

## NEUE BUCHER

**Verwertung des Wertlosen.** Herausgegeben von Dr. C. Ungewitter, unter Mitarbeit von Dr. W. Greiling, Dr. Dr. Koeck u. E. Barth v. Wehrenalp. Verlag W. Limpert, Berlin 1938. Preis geh. RM. 6,80, geb. RM. 7,80.

Das mit einem Geleitwort des Generalfeldmarschalls Göring verschene Buch von Dr. C. *Ungewitter*, „Verwertung des Wertlosen“ gibt einen umfassenden Überblick über die wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Ergebnisse aller Arbeiten, die wertvolle Rohstoffquellen aus Abfall- und Altmaterialien und aus wirtschaftlich bisher wenig beachteten Stoffen erschlossen haben.

Wenn C. *Ungewitter* mit einem neuen Buch an die Öffentlichkeit tritt, weiß man, daß er dem Fachmann stets wertvolle und zukunftsweisende Tatsachen und Erkenntnisse übermittelt. Das vorliegende Buch vermag aber zugleich dem Laien verständlich zu sein und ihn immer wieder zu fesseln. Dadurch, daß es dem Verfasser möglich war, persönliche Erfahrungen und Kenntnisse neben amtlichen Bekanntmachungen, Mitteilungen der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau, des Reichsforstamtes und schließlich zahlreiche Hinweise aus der Industrie, den Fachgruppen und wissenschaftlichen Instituten zu verwerthen, ist ein Werk entstanden, in dem der heutige Stand der Kenntnisse und des Könnens herausgestellt und die Aufgabenstellung auf diesem Gebiet für die Zukunft umrissen wird.

Das Buch bietet weit mehr, als sein Titel vermuten läßt. Kennzeichnend für seine Bedeutung ist es, daß der Literaturhinweis ältere Fachliteratur mit Recht als überholt bezeichnet und daß er nicht ein einziges modernes Werk aufführen kann, das die behandelten Gebiete nach dem heutigen Stande der Forschung und Praxis darzustellen vermöchte.

Die mit der Lösung der Rohstoffprobleme beschäftigten Wissenschaftler und Techniker mögen gelegentlich die Beitrachtungsweise des Verfassers als optimistisch ansehen. Jedoch rechtfertigt sich diese Einstellung allein schon aus dem, was bisher geschaffen wurde. Gegen alle Lehrbuchweisheit ist auch die Lösung theoretisch unlösbarer oder wirtschaftlich früher unwesentlicher Probleme möglich. Sehr treffend wird dies vom Verfasser am Beispiel der Ammoniaksynthese (Seite 25) gezeigt. Die Abschnitte: Werte aus der Luft, das Meer als Rohstoffquelle, Wertschöpfung aus geringwertigen mineralischen Rohstoffen, Probleme der Torfnutzung, Verwertung von Altmaterial, Müll und Abwässern vermitteln in ihrer sachlichen Darstellung der Materie eine Vorstellung von den technischen Schwierigkeiten bei der Lösung der bisherigen Aufgaben, weisen aber zugleich die Richtung für die notwendige nationalwirtschaftliche Weiterarbeit.

Der Abschnitt „Bestmögliche Nutzung der Rohstoffe des Waldes“ bietet einen guten, wissenschaftlich einwandfreien Überblick über den Stand der Nutzung geringwertiger Holzsortimente, der Holzabfälle und der forstwirtschaftlichen Nebenerzeugnisse. Das Hauptgewicht ist auf die Darstellung der chemischen Verwertungsarten gelegt. Geschildert werden: Der Einsatz von Buchen- und Kiefernholz an Stelle des knapp werdenden Fichtenholzes für Zellstoffzwecke, die Verzuckerung von Holzabfällen, die Holzverkohlung und die Verwendung des Abfallholzes als Kraftstoff im Holzgasgenerator. Eingehend wird das wichtige Problem der Ligninverwertung behandelt. (Allein die Ablage der Sulfitzellstoff-Fabriken Deutschlands liefert jährlich rd. 1 Million t Lignin, für das es noch keine wirtschaftlich und technisch befriedigende Verwertung gibt.) Ferner bespricht Dr. *Ungewitter* die Tallölgewinnung beim Sulfatverfahren, die Erzeugung von Sprit und Futtereiweiß aus der Sulfitablauge, die Entharzung von Stubbenholz, die Gewinnung von Gärstoffen und Fasern aus Baumrinden. Aufschlußreich sind die Ausführungen über die Nebennutzungen des Waldes, wie Beeren, Pilze, Früchte der Waldbäume, im Wald wild wachsende Heilkräuter usw. Im ganzen ein eindrucksvolles Bild von der Bedeutung des Waldes als Rohstoffquelle.

Der Abschnitt über die Ausnutzung aller landwirtschaftlichen Roh- und Abfallstoffe stellt eine Zusammenfassung der auf diesem Gebiet gemachten Vorschläge und in Gang befindlichen Versuche dar. Gleichzeitig wird auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die bei der Erfassung der Rohstoffe durch recht-

zeitige und großzügige Sammeltätigkeit entstehen. Dies gilt z. B. für die Verwertung des Kartoffelkrautes, das in seiner Gesamtheit gleichzeitig anfällt, so daß für die Sammeltätigkeit plötzlich ein sehr großer Arbeitsbedarf erforderlich ist, der nicht gedeckt werden kann. Zu den Ausführungen auf Seite 130 ist darauf hinzuweisen, daß eine Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse für technische Zwecke in Deutschland im allgemeinen zu vermeiden ist und dafür nur die tatsächlich für die Ernährung unbrauchbaren Stoffe und Abfälle in Frage kommen. Auch die Verwendungsmöglichkeit von Stroh (Seite 132) darf nicht überschätzt werden, da der natürliche Bedarf an Stroh so groß ist, daß nur im mäßigem Umfang Stroh für industrielle Verwertung zur Verfügung steht.

Alles in allem stellt das vorliegende Werk von *Ungewitter* eine Bereicherung unserer technischen Literatur dar. Sein Ziel ist es, die Industrie auf die aufgetauchten Probleme hinzuweisen und zur Mitarbeit anzuregen. Für den Forscher auf wenig begangenen Gebieten ergibt sich die ermutigende Feststellung, daß die in jüngster Zeit erzielten Fortschritte zu völlig neuer Beurteilung von Aufgaben und Möglichkeiten der „Verwertung des Wertlosen“ führen.

Das Buch bedeutet einen wichtigen Schritt zur Verwirklichung der von Generalfeldmarschall Göring im Geleitwort ausgesprochenen Forderung: „Die Lebensrechte des deutschen Volkes erfordern gebieterisch, daß diese Pionierarbeit unermüdlich fortgesetzt wird.“ *Czimatis.* [BB. 181.]

## PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Prof. Dr. H. Kappen, Ordinarius der Landwirtschaftlichen Chemie an der Universität Bonn, Direktor des agriculturchemischen Instituts, feierte am 26. Dezember 1938 seinen 60. Geburtstag.

Prof. Dr. H. Krüß, Berlin, Generaldirektor der Preußischen Staatsbibliothek, Vizepräsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der sich um die deutschen Interessen des Zeitschriften- und Referatewesens auf den internationalen Dokumentationskongressen große Verdienste erworben hat, feierte am 11. Januar seinen 60. Geburtstag.

Dr. F. Martius, Direktor der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie, Berlin, der sich u. a. große Verdienste bei der Schaffung des Dienstrechts und der Tarifverträge der Berufsgenossenschaftlichen Verwaltung erworben hat, feierte am 20. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum.

**Ernannt:** Dipl.-Ing. Seebauer, seit längerer Zeit Leiter des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit, Berlin, zum Leiter des Reichsausschusses für Leistungssteigerung.

**Gestorben:** Prof. Dr. J. v. Braun, emerit. Ordinarius für Chemie und Chemische Technologie an der Universität Frankfurt a. M., am 8. Januar in Heidelberg im Alter von 63 Jahren. — H. Datz, langjähriger Mitarbeiter im chemischen Laboratorium Dr. Wolf, Zwickau, bekannt durch seine Tätigkeit als forensischer Sachverständiger, am 8. Januar. — Prof. Dr. H. Ley, emerit. Ordinarius für Chemie an der Universität Münster i. W.<sup>1</sup>), im Alter von 67 Jahren. — Dipl.-Ing. H. Schulz, Liebig-Assistent an der T. H. Dresden, am 10. Januar im Alter von 36 Jahren.

## Ausland.

**Gestorben:** Prof. Dr. G. Barger, Prof. für Medizinische Chemie an der Universität Glasgow, England, bekannt durch seine Untersuchungen auf dem Gebiet der Mutterkornalkaloide und die gemeinsam mit *Harington* gelungene Konstitutionsaufklärung des Thyroxins, am 5. Januar im Alter von 60 Jahren.

<sup>1</sup> Diese Ztschr. 50, 604 [1937].

## VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

### AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

**Bezirksverein Groß-Berlin und Mark.** Sitzung am 22. Juni 1938 im Hofmannhaus. Vorsitzender: Prof. Dr. A. Schleede. Teilnehmerzahl: 117.

Prof. Dr. A. Brüning, Preuß. Landesanstalt für Lebensmittel-, Arzneimittel- und gerichtliche Chemie, Berlin: „*Naturwissenschaftliche Kriminalistik*.“

Die Chemie ist wohl die wichtigste Hilfswissenschaft der Kriminalistik. Erinnert sei an die toxikologische Chemie, die in den letzten Jahren z. B. um den Nachweis der Barbitursäurederivate und des Thalliums bereichert wurde. Die Mikro-